

Die „Volkswacht“  
erscheint täglich Nachmittags außer  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,  
durch die Post und  
durch Colportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Vertheilungsorte Nr. 7547

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.  
Organ für die werktätige Bevölkerung.  
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Insertionsgebühren  
betragen für die 4. Spalte  
20 Pfennige, für 2 Spalten  
30 Pfennige, für 1 Spalte  
40 Pfennige.  
10 Pfennige  
Separat für die 4. Spalte  
müssen bis zum 10. Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Nr. 9.

Mittwoch, den 12. Januar 1898.

9. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Polizeiliche Umsturzhätigkeit.

Ein „staaterhaltendes“ Wirken entwickelt nach Ansicht der conservativen und nationalliberalen Ordnungspolitiker die Polizei, wenn sie sich bemüht, die Bewegungsfreiheit der Arbeiter möglichst zu beschränken, oder besser noch, ganz zu unterdrücken. So oft die Polizei der Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts durch die Arbeiter oder sonstigen Veranstaltungen derselben an Sonn- und Feiertagen entgegentritt, darf sie des Beifalls jener Politiker sicher sein. Aber wehe, wenn sie sich erkühnt, der „besseren Gesellschaft“ die Ausübung „nobler Passionen“ an Sonn- und Feiertagen verweigern zu wollen! Dann darf sie auf schwere Angriffe sich gefaßt machen. Da ist vor einiger Zeit für Westfalen eine Polizeiverordnung erlassen, welche u. A. öffentliche Versammlungen und Aufzüge, ferner Musikaufführungen, Schauspielen und theatralische Vorstellungen, Wettrennen, alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen an öffentlichen Orten, Regelspiel, Scheiben- und Vogelschießen, während des Hauptgottesdienstes und des Nachmittagsgottesdienstes verbietet.

Gegen die erhebliche und nach unserer Ueberzeugung völlig unberechtigte Einschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit hat das rheinische Capitalistenblatt, die „Kölnische Zeitung“, nichts einzuwenden. Aber die Polizeiverordnung enthält noch folgende Bestimmung: „Die Ausübung der Jagd ist an Sonn- und Feiertagen untersagt.“ Diese Bestimmung giebt dem Blatte zu folgendem Ausbruch höchster Entrüstung Anlaß:

„Das klingt in der That wie ein Hohn auf das edle Waidwerk. Wenn du bisher glaubtest, wäckeres Mitglied der Jägerzunft, daß es nicht skandhaft und gotteslästerlich sei, nach saurer Wochenarbeit am Sonntag im hehren Waldesdom, fernab vom Weltgetriebe auf einsamen Hirschkampden zu wandeln, um dort, „umtrauscht von Waldesfrieden“ Herz und Sinn zu erfrischen und die Glieder zu stärken, für die Mühen und den Kampf des Lebens neue Kräfte zu sammeln — so bist du jetzt eines Andern belehrt, dein Handeln ist sträflicher als Rneipen, Tanzen, Regeln — ja selbst das kölnische Händchen, der Thierführer und Seiltänzer, das Knallen auf den Schießständen richten nicht solchen Unfug an, wie der an einsamer Bergwand verhallende Schuß deiner Büchse! Und wenn du früher, die treue Hirschkampden auf der Schulter, gerade am Sonn- und Feiertage in dein Wald- und Wildrevier hinausjagst, um dein Wild zu schützen vor der Alles mordenden Gier des Wilderers, so mußt du jetzt, willst du anders der Anklagebant fern bleiben, es ruhig mitansetzen, wie der Wilderer hohnlachend nicht nur den rothen Haß, sondern auch Geiß und Ritz und jedwedes nutzbare Gethier erbarmungslos niederknallt und „jeglichen Frevel“ verübt.“ Ja, das sind in der That die höchst bedauerlichen Folgen eines Polizeiverbotes, das zwar „das Gute will, doch nur das Böse schafft“.

Angeichts solch verfehlter Verordnungen und Gesetze, die leider nicht zu den Seltenheiten gehören, darf man sich nicht wundern über die immer mehr zunehmende Unzufriedenheit gerade desjenigen Theils der Bevölkerung,

der in der freudigen und freien Bethätigung seiner Kräfte als die zuverlässigste Stütze des Staates gelten muß. Wir wollen die vielfachen Aeußerungen des Mißfallens und der Verbitterung nicht wiedergeben, die wir in neuester Zeit zu unserem Bedauern aus dem Munde angesehenen und bisher durchaus staatsfreundlicher Bürger vernahmen mußten, wenn von dieser Polizeiverordnung und ähnlichen die bürgerliche Freiheit unnützerweise beschränkenden Maßregeln die Rede war.“

Welches Unheil hat die Polizei da angerichtet! Sie vernichtet die „Staatsstreue“ der Bürger, sie schafft umsturzerische Unzufriedenheit, sie erschüttert die „zuverlässigsten Stützen des Staates“ durch das Uebel der Jagd an Sonn- und Feiertagen. Die „bessere Gesellschaft“ verkündet durch die „Kölnische Zeitung“, daß sie dieses Verbot als eine unerträgliche Beschränkung der bürgerlichen Freiheit empfindet, die den bisher staatsstreuen Bürger zu einem staatsfeindlichen machen muß. Woraus zu ersehen, daß die „Staatsstreue“ der „besseren Gesellschaft“ lediglich ein Product gewisser Zweckmäßigkeits-Erwägungen ist. Vor einigen Jahren drohte die „Köln. Ztg.“ der Regierung einmal damit: Die Liberalen könnten sich darauf besinnen, daß sie doch nur „Veranftmonarchisten“ seien. Jetzt droht das edle Blatt mit Abwendung der Bürger von der „Staatsstreue“ weil dieselben an Sonn- und Feiertagen nicht mehr der Jagd obliegen dürfen. Die „Köln. Ztg.“ hat nie ein Verständnis bewiesen für die gerechte Erbitterung, welche die Arbeiter ergreifen muß, wenn sie bei Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte und Freiheiten polizeilich drangsalirt werden; sie hat als Mittel gegen diese Erbitterung immer nur härtere Polizeiverordnungen gefordert. Aber wo sich's um eine Beschränkung der Jagdfreiheit handelt, da erscheint ihr der Staat in Gefahr. Man könnte dazu lachen, wenn das Gewinnsel des Blattes nicht so unsagbar jämmerlich wäre.

### Die Vorgänge in Ostasien.

Zwischen England, Japan und Rußland soll nach einer Shanghaier Dalzielberichtung, welche die „Voss. Ztg.“ aus London übermittelt, ein Abkommen in Bezug auf die Verwaltung von Korea geschlossen sein. Das Abkommen schließt die Wiederherstellung des früheren Zustandes ein, die Wiederanstellung des britischen Oberkonsuls Brown, des russischen Commissars in Genan und des japanischen Commissars in Fusan. Die Nachricht ist höchst unwahrscheinlich. Ebenso werden noch immer unsichere und sich widersprechende Gerüchte in der Angelegenheit der chinesischen Anleihe verbreitet. Diese ist wichtig, weil damit sicher viele handelspolitische Zugeständnisse verbunden sind. Allein das Capital ist äußerst jaghaft. Es will Sicherheit haben, Zinsgarantien. In solchen Fällen zeigt es sich am kräftigsten, daß das Capital die Welt regiert. Die politischen Regierungen können wenig anrichten trotz aller Panzerschiffe und aller diplomatischen Einflüsse, wenn nicht die Börse, oder richtiger sogar einige internationale Bankhäuser ihr Ja und Amen sagen!

Die Marine-Schwärmer brücken sich um die heikle Frage, wie die Kosten für die Marinereparatur gedeckt seien, herum. Ein Correspondent für Centrumsblätter bemerkt dazu u. A.: „Es geht, wie bei den Heirathen: je größer die Liebe,

desto weniger spricht man von dem elenden Mammon. Leider läßt es sich aber nicht umgehen, daß die Deckungsfrage erörtert wird, denn das „Eisfischen bed' dich“ und „Geflein steck dich“ stehen ein Mal den Herren Graf von Posadowsky und von Miquel nicht zur Verfügung. Ist erst die junge Begeisterung vertraut und die Regierungsvorlage bewilligt, so kommt das öde prosaische Dazwischen. Daß dies aber auch nicht zu den beliebtesten Leibesübungen der Marine-Schwärmer gehört, zeigt die Thatsache, daß die Sammlungen für die Marine nur tausend Thaler eingetragen haben. Die Disziplin lassen sich ebenfalls über die Deckungsfrage nicht aus, und wenn sie auch nicht gerade Campphausens bekanntes Wort variiren: „Wir haben heidenmäßig viel Geld“, so nehmen sie doch eine Miene an, die in keiner Weise an die Physiognomie eines um Gehalts-Erhöhung bittenden Reichsboten-Lesers erinnert. Die Herren von der Finanz machen einen höchst „wohlhabenden“ Eindruck, als wollten sie mit dem bekannten oder Berliner Sprüchlein sagen: „Es ist ja Alles da, es ist nicht wie bei armen Leuten.“ „Nach Tische“ wird man's schon anders lesen. Ist erst das Platten-Menü gegessen, so wird auch schon die Rechnung präsentiert werden. Aber dann wird, wie die Menschen nun einmal sind, Mancher nicht „B“ sagen wollen, der heute in das „A“ fröhlich eingestimmt. Unter diesen Umständen wird die Budget-Commission der Deckungsfrage ihre ganz besondere und kühle Aufmerksamkeit zuzuwenden haben.“

Die Postunterbeamten haben an den Reichstag eine Petition gerichtet, die 30,000 Unterschriften enthält. Die Petenten fordern u. A. Beseitigung der Schädigung durch die Einführung des Dienstaltersstufen-Systems; für Postkassierer und Briefträger ein Anfangsgehalt von 1000 Mk. bis zur Höchsthöhe von 1800 Mk.; Erhöhung des Höchstgehalts der Landbriefträger auf 1200 Mk.; Erholungsurlaub von vierzehn Tagen für alle Unterbeamten; Feststellung eines bestimmten Wochenleistungsmasses an Dienststunden, Festlegung eines Höchstmaßes der von den Landbriefträgern zu leistenden täglichen Kilometerzahl und Einführung einer leichten Sommerkleidung.

Vom sächsischen Versammlungsrecht. Aus Dresden wird berichtet: Als in einer antisemitischen Versammlung in Städtchen Stolpen der socialistische Candidat des dortigen 18. Reichstags-Wahlkreises in der Debatte den Reichstags-Abgeordneten Lohse (jetzigen Vertreter des Kreises) und Zimmermann entgegentrat, wurde ihm vom überwachenden Bürgermeister das Wort entzogen, weil er eine Candidatenrede halte. Dieser Wortentziehungsgrund ist jedenfalls originell. Uebrigens gilt dieser Bürgermeister als ausgesprochen antisemitischer Parteigänger!

Au Stelle des Eisenbahnministers Thielen, so wird den „Berl. N. Nachr.“ aus Danzig gemeldet, soll angeblich der dortige Eisenbahndirektions-Präsident Thome treten. Die Meldung klingt sehr unwahrscheinlich.

Zur Statistik der Eisenbahnunfälle. Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich Bayern, im November 1897 vorgefallenen Betriebsunfälle betragen dieselben im Ganzen 269. Bei diesen Unfällen wurden 89 Personen getödtet und 180 verletzt.

## Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von A. G. Brachvogel.

109)

(Redigirt von Brachvogel.)

Jomelli summt es lächelnd durch und sagte: „Der alter piéce de musik von Maestro Trabusch sein sehr gut! Sein vor Intermede sehr originell! Voillá, messieurs, spiel' sie den morceaux!“

Ein leises Richern flog über das Orchester, man legte das Stück auf.

Jomelli erhob die Tactute, die Musik begann. — Als sie beendet war, spendete das Auditorium rauschenden Beifall.

Da erhob sich Schubart von der ersten Sireihe und rief lachend: „Aber das Musikstück ist ja von einem Deutschen, Maestro Jomelli! Trabusch ist ein Deutscher! Wollen Sie gefälligst den Namen verkehrt lesen?“

„Deutsh? — Eine Deutsh? Ah, no no, mio caro! — Umkehr' den Wort? Tra-busch! — I-schu-bart! — Maledetto!“

Er wart' die Partitur außer sich zur Erde, und ein schallendes Gelächter löste vom Orchester und Auditorium.

Seitdem nannte man Schubart immer nur den Maestro Trabusch. — Die Piéce, einmal von Jomelli gelobt, mußte als Intermede am Operntage wirklich gespielt werden, aber dieser Spott, der unerwarteten Ansehen machte und Schubart's Renommée bedeutend vermehrte, trieb Jomelli vor der Zeit weg.

Der Glanz der „Fetonte“, „Olympia“, „Clemenza“, „Penelope“, „Miti“ und „Satone“ — der mythologischen Spectacles, der Triumphzüge und Flugwerke, der strahlenden Luftes im Reflekt von taubent Spiegelscheiben — verschwand.

Von dieser ganzen glänzenden Epoche blieb, wie so häufig, nichts als ein Bonmot: „Jomelli und Trabusch!“

### 5. Smergali's Kunststück.

Die Oration, mit der Schubart die musikalische Piffage Jomelli's in Scene gesetzt, um von sich reden zu machen, bewies genugsam, daß er weder dauernd der Litteratur noch dem stillen Glück seines Hauses treu zu bleiben vermochte. Wohliger Kitzel des Ehrgeizes und der Einnahme ließ ihn immer wieder abspringen und unter allerlei Vorwänden der Nützlichkeit, des Verdienstes, der Gönnerschaften seinen persönlichen Wünschen nachgehen. Vermöge seiner Musikstunden namentlich mit der Noblesse in Verbindung, ließ er sich, nachdem seine moralische Erschlüftung bei Jakob's Tode verfliegen, wieder in's Hotel Wimpfen ziehen, wo sein Leichtsinn genährt, sein Gemüth verderbt, sein Hirn dem französischen Sprit und der Negation des Heiligsten zugänglich wurde.

Die Solitude, nun in allen Bauklüchten beendet, war bereits Sommerfisch des Hofes geworden. Es fehlte nur noch, die Einrichtung des Militärwaisenhauses zu beenden, welches Franziska bereits die „Karl-Schule“ gekauft hatte, und den Park nach dem Wunsch des fürstlichen Erbauers anulegen. Im Frühjahr 70 war der vordere Tract der rechten Seitengebäude hinter dem Theater mit zwei Schläffeln, einer Kasse, der Schulbibliothek, den Lehrerwohnungen, Küche, Kammern des Aufsichtspersonals, Festboden und einem unmanuerten Garten eingerichtet worden, welcher einen Spielplatz und eine Reitbahn für die Pöglinge enthielt. Mit vierzehn Soldatenkadern (von denen sieben adlig und sieben bürgerlich waren) eröffnete man das Institut. Da der Herzog aus ihm eine militärische Schule machen wollte, in der die jungen Leute besonders zu tüchtigen Offizieren erzogen werden sollten, so strackte man sie in eine blaue Uniform mit schwarzen Aufschlägen, enge gelbe

Beinkleider mit Samaschen, und unter dem Dreistuh war das Haar wohl gepudert in Locken und einen Reifen, reglementsmäßigen Jopfi gebunden. Reiten, Schießen, Fechten, gymnastische Uebungen, Exerciren, Tanzen waren die Hauptdisciplinen, von drei alten Offizieren gelehrt. Dazu kam Zeichnen, Singen, Geographie und Elementarunterricht, von drei Präceptoren erteilt. Die Kinder waren zu sieben Mann in zwei Sectionen getheilt, von denen jede unter einem Unteroffiziere stand, der auf Jucht sah und sie drillte; beide Unteroffiziere waren dem Hauptmann subordinirt, der das Institut leitete, und über welchem Oberst von Seeger als herzoglicher Intendant stand.

Bei Anlage des Parks indeß stieß man auf mancherlei Verdrüßlichkeiten. Der herzogliche Garteninspector Walter verstand wohl die alten Lubwigsburger Anlagen in Stand zu halten, wo Alles en maniere hollandaise mit geraden Alleen, gestuften Hecken, Rabatten, Blumenrabatten und Handels angelegt worden, aber ein occupirtes Terrain positiv in einen romantischen Park zu verwandeln, wie die neuere Baumzucht, verstand er nicht.

Karl Eugen hatte die Angewohnheit, wirkliche Niedertracht nie völlig zu vergehen, aber auch Niemand zu vergessen, den er werth achtete. — Eines hellen Vormittags besuchte er glücklich Herrn Hauptmann Schiller, sah seine Gartenanlage an und sagte: „Ich will Ihnen lebendiger als meinen Garteninspector mit 1200 Gulden und Amtswohnung ansetzen. Natürlich wird er sich mit der Frau Liebsten die Solitude erst ansehen wollen. Kommt Beide morgen hinüber, seht die Sachen miteinander an und laßt Euch melden. Gabt Ihr Lust?“

„O wie gern!“ riefen die Eheleute verklärt. „Aber mit dem Frig, wie wird's mit dem?“ flücherte plötzlich erschrocken Frau Schiller.

Ausland.

Frankreich. Prozeß Esterhazy. Am Dienstag Vormittag wurden die Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit wieder aufgenommen; nur den Zeugen wurde der Eintritt in das Gebäude gestattet.

Wie verlautet, setzte Oberst Picquart in der Vormittags-Sitzung seine Aussagen fort; er soll dem General Sarrailh gegenübergestellt worden sein und diese Gegenüberstellung soll sehr bewegt verlaufen sein. Oberst Picquart habe sensationelle Enthüllungen gemacht, die von außerordentlicher Wichtigkeit seien. Diese Gerichte müssen mit Reserve aufgenommen werden. Zahlreiche Neugierige hatten sich vor dem Gerichtsgebäude angesammelt, um die Zeugen und die Mitglieder des Kriegesgerichts zu erwarten, wurden aber von den Polizeibeamten zerstreut.

Nachmittags 2 Uhr wurde, wie man weiter meldet, die Verhandlung wieder aufgenommen bei strengster Ausschließung der Öffentlichkeit. Es sollen nur noch zwei Zeugen zu vernehmen sein. Alle übrigen sind bereits Vormittag vernommen. Sodann werden noch die Schriftsachverständigen gehört werden. Der Ausschluß der Öffentlichkeit wird so rigoros durchgeführt, daß der Zutritt zum Gerichtssaal sogar den Gerichtsjournalisten untersagt ist. Dem Vernehmen nach wurden am Vormittag auch die Obersten Picquart und Henri gegenübergestellt. Picquart und der Advokat Leblois sollen bekanntlich von Henri überrascht worden sein, als sie in Actenstücke Einsicht nahmen, die im Kriegsministerium in Ver- schluß gehalten werden.

Die Zeugenvernehmungen wurden um 5 Uhr beendet. Das Plaidoyer des Staatsanwalts war sehr kurz. Die Schlussätze desselben sind noch nicht bekannt. Tages- schluß die Verteidigungsrede für Esterhazy.

Nach einer telegraphischen Meldung sprach das Kriegs- gericht Esterhazy frei.

Schweiz. Die Polizeipolitik der Re- gierung und städtischen Behörden ist nun zum zweiten Male gerichtlich verurteilt worden. Wie vor einiger Zeit das Ver- bot des Tragens der roten Fahnen vom Bundesgericht als verfassungswidrig erklärt und der verurteilte Genosse Egenter freigesprochen wurde, so hat nun, wie dem „Vorwärts“ ge- schrieben wird, das bernische Obergericht auch die städtische Verordnung gegen die Streikenden als verfassungswidrig er- kannt, einen verurteilten Buchbinder freigesprochen und ihm noch 40 Fr. Entschädigung zugesprochen. So holen sich die capitalistisch gestimmten und arbeiterfeindlichen Behörden bei ihrer eifrigsten Scheißschänterei eine Niederlage und Blamage nach der andern und wird damit bewiesen, daß man der auf gesetz- lichem Boden stehenden Arbeiterbewegung mit ungeheuerlichen Mitteln nicht bekommen kann.

Amerika. Von Cuba wird wieder einmal ein „spanischer Sieg“ gemeldet. Die Truppen des Generals Stro- zinglan angeblich die Aufständischen unter Maximiliano Gomez bei Santa Espiritu und nahmen denselben 200 Pferde fort. Zwölf Aufständische wurden getötet, drei gefangen genommen; auf Seiten der Spanier wurden 11 Mann verwundet.

Der „Impartial“ meldet aus Havannah, aus den Ver- einigten Staaten seien Hilfsleistungen für die Bedürftigsten eingetroffen. Die Spanier seien hierüber unzufrieden, denn die amerikanischen Consula benutzten die Sache dazu, sich in die cubanischen Angelegenheiten einzumischen und die Sympathien der Landleute zu erwerben.

Athen. Die Lage in Persien ist in hohem Grade bedenklich. „Daily News“ meldet aus Odesa, Nachrichten aus angesehenen glaubwürdigen transkaukasischer Quelle besagen, daß die höchste Staatsgewalt in Persien offenbar rasch dahins- schwindet. Die Lage in Teheran sei demnach bedenklich, daß in Staatsreich jeden Augenblick erwartet werden könne.

Deutscher Reichstag.

Das Reichsparlament hat heute seine Sitzungen wieder begonnen. Der Präsident eröffnete die Sitzung ohne den sonst üblichen längeren Neujahrswunsch, um so anzudeuten

wünschten sich die einzelnen Abgeordneten unter sich Glück zum Jahreswechsel. Viele Abgeordnete waren freilich nicht zur Stelle und man kann es ihnen nicht einmal besonders übel nehmen, denn die Tagesordnung bot wenig Interesse. Es handelte sich um ein notwendiges Ergänzungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch, eine Reform des Gerichtsverfassungs- gesetzes und der Civilprozeßordnung. So wichtig einzelne Bestimmungen darin für das bürgerliche Rechtsleben sein mögen, die Verathung des juristischen Formelwerks ist zu trocken, als daß der Laie irgendwelches Interesse daran nehmen könnte. Der Hauptstreit drehte sich um die in der Vorlage verlangte Heraushebung der Revisionssumme von 1500 Mark auf 3000 Mark für das Reichsgericht. Man will den obersten Gerichtshof entlasten und ist deshalb auf dieses Heilmittel nach Doctor Eisenbart verfallen, nur bei Scheitern von 3000 Mark die Anrufung des Reichs- gerichts zuzulassen. Die meisten Redner aus dem Hause wandten sich dem auch gegen diese Bestimmung des Entwurfs. Der freisinnige Abgeordnete Träger nannte die vorgeschlagene Erhöhung der Revisionssumme einen Act der Klassenjustiz und unser Genosse Haase-Königsberg, der morgen seine Jungferrede halten wird, bürtete diesen Gedanken sicherlich noch weiter ausspinnen. Morgen wird die Debatte fortgesetzt. Der erste Schwerinstag in dieser Tagung findet am Donnerstag statt. Zur Verathung kommt die vom Centrum beantragte

14. Sitzung. Dienstag, den 11. Januar. Präsident Buel eröffnet die Sitzung nach 2 1/4 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Verathung eines Gesetzes betr. Aenderungen des Gerichtsverfassungs- gesetzes und der Strafprozeßordnung, sowie eines Gesetzes betr. Aenderungen der Civilprozeßordnung. Staatssecretär Niederding: Die vorliegende Vorlage ist von der allergrößten Wichtigkeit. Sie umfaßt drei Materien. Der erste Entwurf, betr. das Gerichtsverfassungs-gesetz, umfaßt zum Theil auch die Aenderungen, die als einfache Consequenzen durch un- teres Recht, das bürgerliche Gesetzbuch, nötig geworden sind. Diese beziehen sich auf die Eheprozeße, auf die Rechtsverhältnisse von Eltern und Kindern und auf die Zwangsvollstreckung und sind meist sehr unerheblich. Wichtigere sind die Aenderungen, deren Nothwendigkeit sich aus den Bedürfnissen der gerichtlichen Praxis ergeben hat. Ich beziehe mich hier darauf, Ihnen die leitenden Gesichtspunkte darzulegen. Zuerst muß es möglich, unsere Civil- prozeße zu vereinfachen, den allzu großen Formalismus zu beschneiden. Denn geht es, eine Vereinfachung der Verfolgung der Rechtsansprüche im einklaglichen Verfahren herbeizuführen, besonders auch die Stellung der Rechtsbehände, die sich in der Praxis des Lebens neben der Rechtsanwaltschaft als notwendig gezeigt haben, gegen richterliche Willkür zu sichern. Ein dritter Gesichtspunkt ist die Vereinfachung des Instanzenwesens. Das Reichsgericht mußte in Civilprozeßen entlastet werden. Zweitens handelt es sich um Aenderungen im Zwangsversteigerungsprozeß. Endlich schlägt Ihnen der Entwurf im Zwangsversteigerungsprozeß eine erhebliche Ein- schränkung der Zwangsversteigerung bei bedrängter Lage des Schuldners vor. — Sie werden erkennen, daß es sich um eine Re- form großer Art nicht handelt. Nur das Nothwendige haben wir geändert. Allen Aenderungsprojekten gegenüber haben wir Vorbehalt machen lassen, da über viele dieser Fragen noch kein Ein- vernehmen erzielt ist. Geben Sie mit einer gewissen Entjagung an die Verathung, denn werden Sie ohne große Mühe und Zeit- aufwand dem großen Reformwerk des Bürgerlichen Gesetzbuches das letzte Siegel aufdrücken. (Beifall.)

Abg. Dr. Kinselen (Cent.): Eine gründliche Revision der Civilprozeßordnung ist im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht angängig, es muß aber dafür Sorge getragen werden, daß diese Revision nicht gar zu sehr auf die lange Bank geschoben wird. Als besonders wichtig, erregt mich die Heranziehung der Revisionssumme. Ferner muß durchwegs die Möglichkeit ein größerer Spielraum gelassen werden; es muß jetzt wieder mehr gesprochen, als früher. Ich werde für eine Ueberweisung an eine Commission stimmen.

Abg. Camp (Rp.): Unter Rechtshelden leidet im Wesentlichen darunter, daß das Instanzwesen zu sehr in den Vordergrund tritt; in dem vorliegenden Entwurf hätte man auf eine Verminderung des Instanzwesens setzen sollen; weitere Beschränkung ist reich genug. Kommt es in dem Instanzwesen, so gar kein Anwalt oder nur ein Anwalt untergeordnet ist, demnach der Anwaltszwang der Gerichtshöfen ganz unangebracht. Die Rechtsconsumenten sind in dem Entwurf schon etwas besser gestellt, man sollte sie aber noch viel mehr begünstigen. In der Aenderung sollte man vorzüglicher nachsehen als bisher üblich war. Die Revisionssumme für das Reichsgericht hat man nicht erhöht. Gerade das Reichsgericht ist die letzte Instanz, die die Entscheidung möglichst beschleunigen, kein Wärlungs- mittel darf jedoch nicht beschleunigt werden. Eine Schenkung, we- gen der Erhaltung von Schiedsgerichten auch für die Landwirth-

schaft freigestellt wird, wäre sehr wünschenswert. Mit der Com- missionenberathung bin ich einverstanden, ich hoffe auf ein Zustandekommen der Vorlage.

Abg. Dr. v. Cuny (natl.): Ich kann den Ausführungen des Vorredners sehr wenig zustimmen, nur in der Mahnung zur Ent- scheidung hat er Recht gehabt. Ich bin mit der Vorlage im Großen und Ganzen einverstanden, sie bildet die notwendige Ergänzung des bürgerlichen Gesetzbuchs. Eine Entlastung des Reichsgerichts wünsche ich auch; dieses Ziel ist aber noch anders als mit der Her- aushebung der Revisionssummen zu erreichen. Der Zweck der Revision ist doch die Rechtsicherheit. Das Reichsgericht giebt die Rechtsprechung, nach der das Publikum sich zu richten hat. Aber dieser Zweck fällt fort, wenn das Reichsgericht in seinem Wirkungskreis eingeschränkt wird.

Abg. Träger (freis. Volksp.): Auch ich bin nicht für eine grundsätzliche Aenderung der bestehenden Verhältnisse. Mir kommt es aber vor allen Dingen auf einen Punkt an: auf die Einheit der Rechtsprechung. Aus diesem Grunde bin ich gegen eine Er- höhung der Revisionssumme, durch die für die reichen Leute eine Ausnahmegericht geschaffen wird. Der Weg zum obersten Gerichtshof darf nicht noch mehr eingeschränkt werden, als das bisher schon der Fall war. Die Maßnahme stellt sich also als ein Act ver- schärfter Klassenjustiz dar. (Bravo links.)

Abg. v. Dombrowski-Pomian (Pol): Die Vorlage geht mir in manchen Punkten nicht weit genug. Der arme Mann muß noch mehr vor dem Gerichtshof lieber geschützt werden, am richtigsten wäre eine Revision des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Darauf vertagt sich das Haus.

Der Präsident schlägt vor, die Verathung erst am Donnerstag fortzusetzen und morgen den Centrumsantrag (lex Heinze) zu ver- raten.

Abg. Enzmann (freis. Sp.) und Abg. v. Cuny (natl.) widersprechen.

Präsident v. Buel giebt darauf seinen Vorschlag zurück. Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr (Fortsetzung der heutigen Verathung).

Schluß 5 3/4 Uhr.

Landtag.

Berlin, den 11. Januar.

Der Preussische Landtag wurde heute im Auftrage des Königs durch den Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenhausen eröffnet. In der Thronrede wird zunächst die günstige Gestaltung der Finanzlage des Staates, namentlich in Folge der anhaltenden Steigerung der Erträge aus den meisten Staatsbetrieben, erwähnt. Von Gesetz- entwürfen wird angeführt das bereits seit Jahren vom Hause verlangte Comptabilitätsgesetz, ein Gesetzentwurf betreffend Neu- regung und Verbesserung des Dienstpersonals der Reichlichen beider Concessionen, die lex Krona, ein Kleinbahnvorlage, ein Gesetzentwurf betr. Vermehrung des Grundcapitals der Central- genossenschaftskasse, eine Vorlage betr. Erhöhung des politischen Ansehungsfonds, ein Entwurf betr. Ausdehnung des gesetzlichen Ansehensrechts auf die Provinz Westfalen und einige angrenzende rheinische Kreise, sowie eine Vorlage betr. Vereinfachung weiterer Staatsmittel zur Beseitigung der Verschuerungen durch Hochwasser und ihrer Folgen. Von dem Vereinsgesetz wird in der Thronrede nichts erwähnt.

Partei-Angelegenheiten.

Der socialdemokratische Wahlverein für Nürnberg hat in seiner letzten Sitzung die Aufstellung eines besondern Beamten beschloffen. Begründet wurde diese Maßregel damit, daß es den Vorstandsmitgliedern fernerhin unmöglich sei, bei v. a. gestiegenen Mitgliederstande und bei der Fülle der Arbeit, welche die in den nächsten 1 1/2 Jahren stattfindenden Wahlen verursachen, die Geschäfte so zu führen, wie es im Interesse unserer Sache erforderlich sei.

Majestätsbeleidigungsprozesse.

Das Baugener Landgericht verurtheilte den Schlosser Baugarten aus Zittau wegen Majestätsbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu sieben Monaten Gefängniß. Baugarten hatte die incriminirten Aeußerungen in einer Gastwirtschaft gethan und dem ihn ver- haftenden Schutzmann Widerstand entgegengesetzt.

Arbeiterbewegung.

Vom Kampf der englischen Maschinenbauer ist heute nur soviel zu berichten, daß so ziemlich alles beim alten ist. Von den Unternehmern, die dem Verbands ange- gehören, ist bisher noch keiner zu einer Verständigung mit den Arbeitern gelangt, dagegen soll eine Midland Firma im Bezirk Atherstone sich mit ihren Arbeitern auf eine 51 Stunden- wochs hin zu einigen. Die Admiralität hat in ihren Werk- stätten zu Devonport gegen 70 Maschinenbauer eingestellt. In Wigan, Rochdale, Preston, Leeds, Sheffield und Liverpool sind weitere Kündigungen von Arbeitern erfolgt, während in Glasgow einem Wolffschen Telegramm zufolge eine große Anzahl Maschinenbauarbeiter die Wiedereinstellung beantragt habe. — Der letzte Sonnabend brachte den Maschinenbauern 1600 Pfd. Sterl. Unterstützungsgelder; bei der General- commission der deutschen Gewerkschaften gingen in der Woche, die am 6. Januar endete, 5194,62 Mk. ein.

Die Arbeiter der Weberei von Kießig u. Heyer in Eisenberg, denen eine Lohnreduction angekündigt war, haben einmüthig beschlossen, gegen diese Zumuthung Front zu machen.

Die Steinhaner und Schleifer der Firma Träger und Frister in Seuffen (Fichtelgebirge) haben die Arbeit eingestellt, weil die bisherige Arbeitszeit um eine Stunde ver- längert werden sollte.

Aus aller Welt.

Jäger Tod. Ein schwerer Unglücksfall wird vom Kurischen Golf gemeldet. Der Eigenkutter K. aus Skirvieth wollte am 2. Januar mit seiner Frau Rohr schneiden gehen. Der Mann schied mit Schützengewehr an den Füßen die Frau auf einem Hund- schiffchen zur Arbeitshalle. Im vollen Lauf kam sie auf eine offene Stelle und gerieth unter das Eis. Da Hilfe nicht zur Stelle war, sanken die Ehegatten ein nasses Grab. Sie hinterließen acht unermüdete Kinder, von denen das älteste, ein Knabe, erst 14 Jahre alt ist.

Bei Spielen erschlag in Danzig der zwölfjährige Schüler Giesbrecht mit einer Pistole seinen fünfzehnjährigen Kameraden Barchardt.

Ein Attentat ist vor einigen Tagen auf der am Sonnabend eröffneten Bergdörflingbahn Bonn-Odén versucht worden. In der Nacht vor in der Nähe von Roddorf eine schwere Eisenbahnchilene ganz über des Gelände der Bergdörflingbahn gelegt, um den nächsten Zug der Bahn zum Entgleiten zu bringen. Glücklicherweise wurde die Schiene früh genug entdeckt und ein Unglück verhindert. Die Direction setzt auf die Entdeckung der Thäter eine namhafte Be- lohnung aus.

„Nichtig, der Frig! Wo ist er denn?“  
„In der Schule, Durchlaucht!“  
„Bei dem Jahr, ich weiß. So, ich Sie, da wird Sie Ihren Herrn schon Gewalt anthun müssen. Geb' Sie ihn bei dem Jahr in Pension, was es kostet, wird ich zahlen. Ich morgen also!“  
Er nicht lächelnd, gab der Hauptmann die Hand, welche sie bewegt küßt, und sich allem Leuten Dank ersprechend, eilte er hinweg, ein Paar Jasminkätzchen im Vorbeigehen streifen.

Vom 700 Gulden Hauptmanns-Soldat auf 1200 Florin sein freier Wohnung zu kommen, diese Verbesserung war zu bedeutend, die Zahlung dadurch gesichert und die Soldate zu thun, als daß Schüler nicht daran nicht hätten mich zugreifen sollen. Casper erwartete natürlich zugleich einen ungefähren Projectionsplan für den Betrag, der demselben giel, bei seiner dem Schloß an das Bienenhaus und die Jägerrei nicht folgende keine Zwischengänge nach ihm als Dienstwohnung angesehen, und — zur größten Noth des Oberleutnants Schüler — zur Hauptmann Schüler nicht Familie an die hergeleitete Soldate. Zwei mußte sich nun der zwölf- jährige Friedrich von der Mutter trennen und nach unter Professor Jahn's herrliche Leitung gehen, aber was half's? Des strenges Schulmannes Härte und Ochsener, der Jüngling Jahn's beschuldigt und dabei unehrlicher Selbstmordmord nicht angehalten werden, und Friedrich, so schwach und schüchtern er war, hielt sie erst, ohne den Eltern den Druck zu lassen, unter weichen er litt. Dieser hatte gerade zur Folge, daß der Knabe vollständig gegen Beschuldigung, Studium und Service hat gemacht, sein schüchtern Knabe unter sich zu zeigen in die Freiheit der Gedankenwelt, die Freiheit, die Freiheit der Freiheit ihm erließen. Der Vater zusammen Mutter zur Religion erregt, was der Knabe unmöglich konnte, Lyndalge zu lassen. Gott sein ganz Leben zu sehen, den Knaben die, Freiheit, Schicksal zu zeigen,

„Ich bin das elende Schicksal. Deshalb gab er sich den alten Sprecher, den Statthalter des Demigen, der Dichtkunst hin, weil er diese Disciplin als Mittel hierzu betrachtete, und während der Stand des Knabens sich über ihm schwang, hatte er an seiner eigenen Gebundenheit.“

Die Scene vor dem Jäger in dem Zimmerleihen und der erste Reiz des Jähers in der Ferne erweiterte sein Reich der Freiheit ganz allgemein und hatte auf seine Beschuldigung empfindlichen Eindruck. Des Schöne ward ihm schuldig, und sein vorwärts, welches ihn verführte alle Dinge in den nächsten Tagen, ließige in Straßen sein Selbstgefühl. Die erste beschuldigte Idee, was er mit dem Hibelglauben vermittel, empfand in ihm, die Idee zu dem Epos „Krieg“. Da Jahn letztendlich seine ganz ich, wurde Friedrich dies eine herrliche Lösung, und sein Knabe wie seine Anlagen liegen ihm die Beschuldigung so schnell zeigen, daß trotz aller Entzogene der Jähers Reiter in ihm seine besten Schüler sah.

Die Idee aber war es dagegen, was er mit seinen Jünglingsjahren, den besten Jahren, die früher mit ihm das elendige Haus zu Beschuldigung brachte, und seinen Schul- fähigkeit Eltern im Sommer des Jahres hinaus auf's Partien- oder Götterden, freilich um Schuldigen, alle, um bei seiner Willig von allen Seiten und Jasminkätzchen zu schauen. Das glücklichste war er, wenn Jahn ihn Com- munität nach dem Orte zur Soldate ließ, er mit Hingebender Schmachte durch die leuchtenden Geleide alle durch die Entzogen- heit bei der Reiter Schimmer; er mußte empfinden beim Schicksal nach den Bergleuten und Knaben hielt in's weite Reichthum; kann das hohe Portal der Soldate erreichen, schüchtern über den Berg der Reiter, den Fünftens, dem corps de logis reich, nach der neuen Entzogenheit schüchtern, welcher die Tapferkeit trug, um am Reiter- heide hin und schied mit zwei Egeren unter die Reiterhand der Jasminkätzchen, um der letzten herrlichen Mutter um den Hals zu fallen!

(Fortsetzung folgt.)

„Äbtere“ Schüler. Dem „Echo der Gegenwart“ zufolge wurde in Nachen von Lehrern und Schülern eine aus Schülern der höheren Lehranstalten bestehende (Sauf-)Verbindung aufgehoben. Die Betroffenen haben teilweise vor dem Einjährigen- und dem Abiturienten-Gericht.

Von der Strafkammer zu Karlsruhe wurde ein achtzehnjähriger Gymnasiast aus Böhlerthal wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte den Versuch gemacht, aus Grund eines von ihm gefälschten Schulzeugnisses in die höhere Klasse einer anderen Lehranstalt aufgenommen zu werden.

Sein Schicksal. Kürzlich am Sonntag bei Regensburg vierzehn Personen in die Dorau, es gelang jedoch alle zu retten.

Ein Liebesdrama. In Paris gemeldet: Im Januar v. J. hatte eine gewisse Antonie Ducosso auf ihren Geliebten, einen Schneidergehilfen Jean Verdier, der sie verlassen, auf der Straße geschossen und dabei einen Mann, der im gegenüberliegenden Hause am Fenster stand, verwundet. Sie wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, verbiß die Strafe und verfolgte Jean auf Neue mit Drohungen, die ihr eine Strafe eintrugen. Wiederum freigelassen, verfolgte sie den Ungetreuen auf Schritt und Tritt. Am 1. Januar fandte Antonie ihrem Jean folgenden lebenswichtigen Neujahrswunsch: „Rein deiner Schatz! Ich bin so gestreut, daß ich fast vergaß, dir Glück zum neuen Jahre zu wünschen. Ich werde dir dein Geschenk binnen Kurzem geben. Meis für das ganze Leben. Antonie.“ Am Sonnabend drängte sie sich auf der Straße an Jean heran und schleuderte ihm eine Schale Vitriol ins Gesicht. Jean aber trug stets einen Revolver bei sich und feuerte vier Schüsse auf Antonie ab. Sie starb und sein Zustand ist sehr bedenklich.

### Lokales.

Breslau, den 12. Januar 1898

Der Fall Weiner ist von der „Berl. Volksztg.“ in einem Leitartikel besprochen worden. Das Blatt erwartet, daß im preussischen Landtage über das Verhalten der Beamten eine Interpellation eingebracht werde und schlägt folgende Fassung vor:

1. Die Landräthe den Auftrag erhalten haben, in der Weise, wie sie im letzten Balkenplan offensichtlich geworden ist, die Socialdemokratie zu bekämpfen;

2. Für den Fall, daß das nicht der Fall ist, welche Maßregeln der Minister des Innern zu ergreifen gedenkt, um der Wiederholung solcher Vorkommnisse vorzubeugen?

3. Für den Fall, daß letzter in Frage kommende Landrath einer allgemeinen Instruction gemäß gehandelt hat: mit welchen gesetzlichen Bestimmungen diese Instruction gerechtfertigt wird?

Hierzu bemerkt der „Vorwärts“: Wir sind neugierig, ob die Leute, an welche die „Volksztg.“ denken mag, den Muth finden werden, in energischer Weise hier einzugreifen, Stoff giebt es in Hülle und Fülle, Polizeizustände in Preußen zu geißeln, aber im preussischen Landtag hat sich bisher auch die freisinnige Partei nicht als ein besonders energischer Anwalt der von Polizeibehörden Gemißhandelten gezeigt. So wird auch dieser Fall achilles von den Herren im Landtag bei Seite gelegt werden. Wir werden aber dafür sorgen, daß solche Dinge sich in dem Gedächtniß des Volkes einprägen. — Die „Volksztg.“ kann nicht glauben, daß die freisinnige Volkspartei diese für sie äußerst günstige Gelegenheit vorübergehen lassen wird, ohne die Angelegenheit zur Sprache zu bringen und wiederholt, daß sie mit vollster Bestimmtheit — erwarten, daß in der Sache Weiner sofort eine Interpellation eingebracht werde. — Wenn die freisinnige Landtagsfraction zu dieser Sache keine andere Stellung einnimmt, als die freisinnige Presse, dann darf man allerdings nichts erwarten. Die Blätter, welche bis jetzt über die Verhandlung berichteten, enthielten sich dabei jeder Kritik.

Eine eigenartige Auslegung erfährt das Ver. eingeseß in Bromberg. Es wird von dort berichtet, daß Oberlehrer Dr. Schmidt seinen Vortrag, den er zuerst vor der Abtheilung Bromberg der deutschen Colonialgesellschaft über die Kriegsflotte und deren notwendige Verstärkung gehalten hat, in den folgenden Tagen vor den Schülern der höheren Lehranstalten, vor 600 Unteroffizieren und den Mitgliedern des Landwehrvereins halten wird. Hier werden also die Unteroffiziere veranlaßt, Versammlungen zur Erörterung politischer Fragen beizuwohnen, obwohl in § 49 des Reichsmilitärstrafgesetzes Unteroffizieren die Theilnahme an politischen Versammlungen ausdrücklich untersagt ist. Die Heranziehung der Schüler zu solchen politischen Vorträgen nimmt sich auch sehr eigenartig aus gegenüber dem bekannten Entwurf zur Vereinsnovelle, welcher allen Personen unter 21 Jahren die Theilnahme an politischen Versammlungen untersagen wollte.

Vom Kampf gegen die Margarine. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesiens veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung:

Zum Margarineverbrauch. Bekanntlich haben die gesetzgebenden Körperschaften es abgelehnt, in das neue Margarinegesetz die von landwirtschaftlicher Seite gewünschte Bestimmung aufzunehmen, daß Speisewirthe, Conditoren und Bäcker die etwaige Verwendung von Margarine durch Anschlag in ihren Geschäftsräumen bekannt zu machen hätten. Der Pötker-Revisions-Vorband für die Provinzen Schlesiens und Polen hat daraufhin an uns das Ersuchen gerichtet, die landwirtschaftlichen Vereine aufzufordern, daß deren Mitglieder die ihnen bekannten Wirthe, Conditoren und Bäcker veranlassen, in ihren Gaststätten und Sälen deutsche Anzeigen „Kein Margarineverbrauch“ anzuhängen und nur bei solchen Gewerbetreibenden, die diesem berechtigten Wunsche nachkommen, verkehren bezu. kaufen. Wir geben den geehrten Vereinsvorständen hierdurch Kenntniß mit dem Bemerkung, daß der Ausschuß IX der Landwirtschaftskammer beschloffen hat, dieselben zu erziehen, im Sinne des von dem genannten Vorbande ausgesprochenen Wunsches zu wirken. gr. Graf v. Zedlitz.

Diese Bekanntmachung riecht etwas nach Hopfakt. Wo ist der Staatsanwalt, der den Vorstand der Landwirtschaftskammer wegen Verübung groben Unfugs verfolgt. Wie oft haben nicht Redacteure der „Volksrecht“ wegen ähnlicher Notizen vor Gericht gestanden?

Von der Neujahrsummer des „Wahren Jakob“, welche im Verlage vergriffen ist, werden noch eine Anzahl Exemplare benötigt. Gefundene und gut erhaltene Nummern werden von unserer Expedition zurückgekauft. Auf den „Lustigen Almosach“ wird verzichtet.

Provinziallandtag. Wie verlautet, soll die genannte Körperschaft zu einer lang- und außerordentlichen Sitzung einberufen werden. Der Landtag wird sich, nach der „Schl. Ztg.“, voraussichtlich nur mit der Bewilligung von provinzialen Mitteln zur Heilung der Ueberschwemmungsschäden des letzten Sommers, im Anschluß an die seitens des Staates zu ergreifenden Maßregeln zu befassen haben.

Die Cavallation von Scheitnis. Im Bezirksverein der Seidenstadt wurde mitgeteilt, daß für Scheitnis ein eigenes

Canalstystem, unabhängig von der häßlichen Canalisation, ausgearbeitet worden sei, ähnlich wie im vorigen Jahre für die Berliner Gewerbeausstellung eine besondere Canalisation eingerichtet worden. Wegen der ungenügenden Terrainverhältnisse werde die Ausführung des Canalprojekts für Scheitnis theuer werden (700 Mk. pro Kopf der Anwohner). Oberbürgermeister Bender reißt aber dem Project sympathisch gegenüber. Die Kosten für die Anlage würden voraussichtlich in die neu aufzunehmende Anleihe aufgenommen werden. Vorkünftig sei angeordnet, daß die Fäkalien gegen ein kleines Entgelt durch die Feuerwehr fortgeschafft werden sollten. Die Interessenten hätten sich jedoch zur Zahlung desselben nicht für verpflichtet gehalten.

Volksunterhaltungsabend. Der nächste Volksunterhaltungsabend des Humboldtvereins findet in Verbindung mit der Feier von Polke's hundertjährigem Geburtstag Montag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr, im Schießwerberaale statt. Das Programm wird zum großen Theile dem Andenken unseres schlesischen Pötkers gewidmet sein.

Der bekannte Socialpolitiker Dr. Jastrow aus Berlin wird in einer Sonnabend, 22. Januar, im Saale der Neuen Börse stattfindenden Versammlung der Schlesischen Kultur über „Harmonie und Klassenkampf“ sprechen.

Ueber eine Erfindung zur Erzeugung eines hellweiß leuchtenden Gases aus Haus-, Woll- und Stragen-Schmutz und Abfallstoffen aller Art hat die Firma G. Otkermann u. Co. in Wien neuerdings wiederholt mit der Stadtverordneten-Versammlung correspondirt. In dem letzten vom 30. v. M. datirten Schreiben wird mitgeteilt, daß die angestellten Versuche die besondere Einigung dieses neuen Gases zur Stadtbeleuchtung bereits unv. selbstig ergeben haben. Die Firma hat die Stadtverordneten-Versammlung ersucht, mit der beabsichtigten anderweitigen Verwertung des Mülls zu warten, da eine günstigere Lösung der Schmutzfrage, als die der Vergasung bei gleichzeitiger entgeltlicher Vernechtung kaum möglich sein dürfte. Das Schreiben ist der Straßenreinigungs-Deputation zur Prüfung überwiesen worden.

Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und verübten Verbrechens gegen § 218 des St.-G.-B. (Abreibung der Leibschmuck) wurde der Schneidemeister Wilhelm Friedrich zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die Ausbaggerung des Hafens ist bis zum östlichen Wege vorgeschritten. Die Verzögerung der Baggerarbeiten durch große aufgefundenen Eichenstämme dauert fort. Einzelne in bedeutender Tiefe aufgenommene und fast vertikale Stämme weisen auf ein Alter von 3-40 Jahren hin. Jedenfalls ist aus diesen Stammüberresten der Bestand eines ehemaligen Eichenwaldes zu erklären.

Mit dem Abbruch der alten Gebäude am früheren Schlaichtshofe ist nunmehr begonnen worden. Gemäß der von den Stadtverordneten vor einiger Zeit genehmigten Magistratsvorlage soll dafelbst ein Verbindungsweg für Fußgänger hergestellt werden.

Dem Truppentheil entfernt haben sich am 2. d. Mts. der Grenadier Robert Geisler der vierten Compagnie des Grenadierregiments Nr. 10 und am 7. der Füsilier Johann Viertelorsch, genannt Brielle, vom Grenadierregiment Nr. 7.

Bei dem Einbruch in die Wohnung eines Particulars auf der Gartenstraße sind, wie jetzt festgestellt ist, u. A. folgende Werthgegenstände gestohlen worden: ein halbes Duzend silberne Moccasöffel, ein halbes Duzend silberne Gläser, ein Butler- und ein Käsemesser, sämmtlich in Etuis, zwei goldene Cravattennadeln, eine goldene Uhrkette, ein Brillencollier, ein goldenes, durchbrochenes Armband mit drei Brillanten und sechs Perlen, drei goldene Ringe ohne Steine, zwei Caprubinen, ein goldener Knopf mit Gemme, drei goldene Oberhandknöpfe, zwei silberne und vergoldete Kröpfe, eine silberne Brosche mit den Buchstaben J. C. K., ein Krönungsstabler und drei Silberwägel. Von Kleidungsstücken wurden nur ein Jacket, eine Hose und ein Cylinderhut entwendet, welcher G. M. gezeichnet ist. Für Ermittlung des Einbrechers sind 150 Mark Belohnung ausgesetzt.

Pflücker Tod. Am 10. d. Mts., Vormittags gegen 10 Uhr, auf der Gräbenerstraße ein junger Mann, in dem später der Commis Keller von der Brandenburgerstraße erkannt wurde, die elektrische Bahn bestieg, wurde er plötzlich von Unwohlsein befallen und vom Sonnenplatz aus sofort in einer Droschke dem Allerheiligen-Hospital zugeführt; dafelbst konnte nur noch der bereits eingetretene Tod constatirt werden. Die Leiche wurde in der Anatomie untergebracht.

Anglistische. Am 10. d. M. kürzte in einem Hause an der Laurentiusstraße eine Arbeiterin die Treppe hinab und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Nachdem die Feuerwehrmannschaften die erste Hilfe geleistet, wurde die Frau in das St. Josephskrankenhaus gebracht.

### Schlesien.

Es ist erstaunlich, was für eine Propaganda für die Flottenvermehrung entwickelt wird. Der oberschlesische Marineverein, mit dem Sitz zu Kattowitz, hat es sich, wie der „Bresl. Ztg.“ geschrieben wird, zur Aufgabe gemacht, in Oberschlesien ein „besseres Verständnis“ für unsere Flotte herbeizuführen. Der Recitator wozu gung Neander zu Hannover, der unter dem Protectorat des Reichsmarineamts steht, bereist zur Zeit Oberschlesien, um für die Flottenvermehrung Stimmung zu machen. Der Marineverein hat nun zu diesen Vorstellungen seinen Namen gegeben und sie in eigene Regie übernommen. Die Aufführung, bestehend in Lichtbildern über die Entwicklung unserer Marine vom Großen Kurfürsten an — wird von Herrn Neander geleitet. Der Verein sagt ausdrücklich in seinem Prospect: „Der Verein bezweckt eine volkstümliche Aufführung in Wort und Bild für unsere Flotte, um ein besseres Verständnis in den breiten Volksschichten herbeizuführen und die Marine hier populär zu machen.“ Der Verein ruft auch die Mithilfe der Kreis-Schulinspektoren an, um die Schulen zum Besuch zu veranlassen, wozu eigens Kindervorstellungen zu dem Eintrittspreis von 10 Pf. veranstaltet werden. Wenn so energisch gearbeitet wird, muß natürlich gar bald ein „besseres Verständnis“ für unsere Flotte herbeigeführt werden.

Socialdemokratie und Centrum in Bezirken mit polnischer Bevölkerung. Die „Köln. Volksztg.“ icklicht eine Besprechung der socialdemokratischen Konferenz für Oberschlesien mit folgenden Ausführungen: „Für Kattowitz hat man Nebel als Candidat aufgestellt. In den meisten Kreisen handelt es sich um bloße Pötker-Candidaturen; hoch sind in einigen Kreisen bei der Eigenartigkeit der Verhältnisse Ueberzählungen nicht ausgeschlossen. Die Socialdemokraten sind schon in der letzten Zeit in Oberschlesien sehr rührig gewesen, und man möge ihre Agitation nicht unter schätzen. Das gilt auch von der socialdemokratischen Propaganda unter der polnischen Arbeiterkaste im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, in Hamburg-Altona, Bremen, Magdeburg, Leipzig u. Von geringerer Wichtigkeit erscheint dagegen die Agitation in Posen und Westpreußen, Bromberg ausgenommen, wo unter der deutschen Arbeiterbevölkerung die Socialdemokratie stark vertreten ist.“

3. Preis, 12. Januar. Zur Gewerbegerichtswahl laut Bekanntmachung der hiesigen Behörde haben am 31. Januar

von 10-1 Uhr Mittags und von 6-9 Uhr Abends die Ergänzungswahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Gewerbegerichts statt. Die Eintragung in die Wahlliste muß bis zum 22. Januar erfolgen. Wahlberechtigt ist jeder 25 Jahre alte männliche Arbeiter, der seit mindestens einem Jahre in der Stadt Weichsel arbeitet oder wohnt. Jeder Arbeiter, der in die Wahlliste aufgenommen werden will, muß eine Bescheinigung des Arbeitgebers oder der Polizeibehörde vorweisen, daß die vorgenannten Bedingungen für die Wahlberechtigung erfüllt sind. Formulare hierzu werden im Magistrats-Sekretariat verabsolgt und ist es das Brevier, wenn von jeder Fabrik oder Arbeitsstelle je ein Arbeiter die notwendige Anzahl Formulare (für jeden Wahlberechtigten 1 Formular) Holt, diese vom Arbeitgeber ausfüllen läßt und die ausgefüllten Formulare rechtzeitig einreicht, um die Eintragung zu bewirken. Alles Nähere wird in einem Flugblatt bekannt gegeben, ebenso hinnen Kurzem in der „Volksrecht“ die Namen der Candidaten. Und nun vorwärts!

r. Kleingeld, 11. Jan. Zu der am Sonntag erfolgten Beschlagnahme von Flugblättern ist heute schon zu berichten, daß dieselben wieder freigegeben worden sind. Bereits am Montag Vormittag wurden die beschlagnahmten Druckschriften durch einen Dienstmann dem Genossen Wöhring wieder zugeführt. Man hat sich also diesmal mit der Entwidung dieser Angelegenheit etwas beeilt; freilich ist nicht zu verkennen, daß die Sache sehr einfach lag.

W. Oppeln, 10. Jan. Der Oppelner Regierungsräsident Dr. von Bitter verläßt seinen bisherigen Posten, er ist als Ministerialdirector in das Ministerium des Innern berufen worden. An seine Stelle tritt ein Freiherr v. Selern-Loth. Die gratulieren Herrn v. Bitter zu seinem Annoncement und sind froh über den Wechsel. Und sollte auch das Lieb, das der neue Herr in Oppeln sungen wird, dasselbe sein, so ist's doch wenigstens ein neuer Sänger. In der Arbeiterkaste Oberschlesiens hat sich Dr. Bitter keine Freunde erworben, vielmehr aber unter den feindlichen Millionen. Seine Stellungnahme gegenüber der Handhabung des Versammlungsrechtes, die von allen Parteien gleichmäßig verurtheilt wurde, sowie seine aus rein polizeilichem Geist gestlossene Verfügung über das Vorgehen gegen Streikende, sind noch in aller Erinnerung. Die Beförderung Bitters läßt den freilich nicht neuen Schluß zu, daß Leute, wie er, oben am besten angehörien sind.

Kattow. 11. Januar. Arbeiter Tod. Der Streckenarbeiter Bierkalla wurde gestern Nachmittags auf offener Strecke kurz vor Menzga durch den Schnellzug 3 getödtet. Der verunglückte 18 Jahre alte junge Mann, war, wie die „Schl. Ztg.“ berichtet, auf der Strecke beschäftigt und achte nicht auf den herankommenden Zug, erhielt von dem Puffer der Locomotive einen Stoß gegen die linke Körperseite, sürzte in den Graben längs des Eisenbahndammes und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf.

Gleiwitz, 11. Januar. Zum Hauseinschutz theilt die „Bresl. Ztg.“ noch mit, daß nach sachverständigem Urtheil der Vorfälle auf die schlechten Fundamente zurückzuführen ist. Sowohl bei dem Verlegen des aus Bruchsteinen bestehenden Fundamentes, als auch bei der Ausführung der aus Ziegelmauerwerk bestehenden aufgehenden Fundamente, war beständig eine Baupumpe zur Bewältigung des von dem höher liegenden Marktplatz unaufsöhrlich nachdringenden Grundwassers, in Thätigkeit. Da indeß die völlige Beseitigung des Grundwassers nie erreicht werden konnte, sah man sich gezwungen, die Fundamente direct im Wasser zu verlegen.

Neustadt Os., 10. Januar. Feuerstrahlung. In dem in der Nähe Neustadt hinter dem sogenannten Otterwalde gelegenen gehörigen Bornert-Dammermarkt brach heute Mittag in der hinteren Schauerseite Feuer aus, welches die ganze Wohnung, da sie durchsichtig aus alten Gebäuden bestand, in kurzer Zeit in Asche legte. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt. Es sind 400 Schafe, zwei Schäferhunde, viel Heu, Stroh und unaufgebrochenes Getreide, Ackergeräte u. s. w. verbrannt. Der Schäfer Schölz und dessen Sohn verließen vergebens die Schafe zu retten und erlitten so schwere Brandwunden an Gesicht und Armen, daß ihre Ueberführung in's Kloster der Barmherzigen Brüder nach Neustadt notwendig wurde. Ob auch Rindvieh mit verbrannt ist, konnte, wie die „Neust. Ztg.“ meldet, zur Zeit noch nicht festgestellt werden.

### Gerichtliches.

Wegen „Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche“ hatte sich der Maurer Carl Peters vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin zu verantworten. Am Abend des 12. October v. J. fand im Locale Waldemarstraße 75 eine Versammlung des socialdemokratischen Wahlvereins des 4. Wahlkreises statt. In dieser Versammlung soll der Angeklagte u. A. gesagt haben, daß ein Prediger bei der Verurteilung nicht möglich sei. Was sei es denn für eine Kunst, eine Rede zu halten? Er habe am Grabe seiner Mutter selbst eine Rede gehalten, die Genossen würden wohl den Unterschied zwischen einem Pfaffenstall und einem socialdemokratischen rothen Kranz kennen. Nach dieser Aeußerung nahm der überwachende Polizeicommissar Veranlassung, die Versammlung aufzulösen. Der Angeklagte gab den Thatbestand an, wolle in der beanstandeten Aeußerung etwas Strafbares aber nicht erliden können. Der Gerichtshof war mit dem Staatsanwalt anderer Ansicht, zweifellos sei durch den angezogenen Vergleich das Klein des Geistlichen herabgewürdigt worden. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängnis. Hoffentlich hebt die Revisionsinstanz das sonderbare Urtheil auf. Das könnte ja immer merkwürdiger werden, wenn die Herabwürdigung des Gegenstandes zwischen der Umkehr eines Pötkers und einem rothen Kranz schon als Religionsvergehen betrachtet würde!

Eine verdiente Strafe für Lebensmittel-Verfall, ang legte die vierle Strafkammer des Landgerichts I in Berlin dem Schächtermeister Jordan aus der Scharnhorststraße auf. Als zwei bei dem Angeklagten beschäftigte gewesene Gesellen entlassen worden waren, begaben sie sich auf die Polizei, um sich zu erkundigen, welche Lohnansprüche sie erheben könnten. Sie theilten bei dieser Gelegenheit mit, daß sie die Arbeit aufgegeben hätten, weil sie schlechte Wurst zum Essen vorgesetzt bekommen und der Meister sie dazu anhalte, verdorbene Wurst bei der Herstellung von Schlad- und Leberwurst mit zu verarbeiten. Der Meister, der die Lieferung für das I. Bataillon des Gardefüsilierregiments hat, soll auf die von den Gesellen geltend gemachten Bedenken geantwortet haben: „Ach, es ist ja für die Cantine, da kommt es nicht drauf an, die Soldaten fr. . . . Alles!“ In Folge dieser Anzeige wurden verschiedene Wurstwaren im Geschäftslocal des Angeklagten polizeilich mit Beschlag belegt, die nach dem Gutachten des Sachverständigen, Polizeihierarztes Feise, entzündlich verdorben und gesundheits-schädlich waren. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust.

### Neueste Nachrichten.

Breslau, 12. Januar. Mit der Behandlung unbesoldeter Frauen durch Polizeibeamte beschäftigte sich gestern eine von socialdemokratischer Seite einberufene Versammlung. Eine an den Bundesrath und an den Reichstag gerichtete Resolution, welche die Forderungen der Frauen enthielt, wurde einstimmig angenommen.

Die Commission zur Berathung einer Reform der Militärstrafprozesse Reform ist gestern gewählt worden. Vorsitzender der Commission ist Abg. Spahn (Centr.).

Bittau, 12. Januar. Fabrikbrand. In dem hiesigen Dänischen Eisenhüttenwerk ist die mechanische Werkerei von Julius Pfeiffer niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 1,000,000 Mk. 400 Arbeiter sind brotlos.

Freig. 12. Jan. Die Gewaltthatigkeiten gegen Deutsche haben hier, wie gemeldet wird, einen Tag nach Aufhebung des Landrechts, wieder begonnen. Als gestern der deutsche Student Jacob Schuß, Mitglied der „Deutschen Studenten-Union“, mit Wäde und Hand, begleitet von zwei Herren, durch die Wäffelpforte ging, folgten zehn bis zwölf

gutgeleitete Zeichen und verhöhten und beschimpften ihn. Die Menge schwoll immer mehr an, in der Hofengasse waren es bereits 60 Menschen, von denen viele die Studenten mit Roth bewarfen. In der Stephansgasse schlug ein Verfolger dem Schütz die Krüge und das Augenglas herunter; dieser mußte mit seinen Begleitern in ein Haus flüchten, vor dem die Menge drohend und schreiend lange stehen blieb.

London, 12. Jan. Zur ostasiatischen Angelegenheit. Nach einer Meldung aus Hongkong wird in dortigen Marinetreffen behauptet, die britische Kriegsmarine besitze sich vor Port Arthur mit geheimer Zustimmung O-Hung-Königs. Dieser habe ein Festmahl für die dort anwesenden englischen Offiziere veranstaltet. Nachrichten aus Korea zufolge, sieht das zivile Publikum, Japan und England wegen Korea getroffene Uebereinkommen England gewisse Vortheile in der Sphäre des Ostens zu.

### Standesamtliche Nachrichten.

Som 11. Januar.  
Heiraths-Ankündigungen. II. Maurer Johann Diegorel, kath., und Martha Spindler, kath., Gödchenstraße 21. — Rangierer Wilhelm Pudello, kath., Luitensstraße 1, und Agnes Sejezewski, kath., Hietzenstr. 11. — Praxi. Arzt Dr. Hans Baro, ev. Hainstraße und Hedwig Frank, ev., Feldstraße 29. — Kaufmann Carl Dreier, ev., Perrenstraße 7a, und Margarete Wittmann, ev., Lautensstraße 50. — Buchhalter Otto Meyer, ev., Mauritzstraße 5, und Gertrud Preuß, ev., Margarethenstraße 10. — Bädermeister Gustav Domlin, ev., Gabelstraße 85a, und Anna Jurek, ev., ebenda. — Kürschner Rudolf Wolfsohn, evang., Feldstraße 10b, und Helene Kugler, ev., ebenda.

Eheschließung. II. Bädermeister Johann Eich, kath., Rauslau, mit Anna Christoph, kath., Neue Taschenstraße 22. — Schutzmänn Stanislav Gzelka, kath., Telegraphenstraße 4, mit Maria Malwald, kath., Sommerstr. 15. — Fleischer Alfred Conrad, kath., Klosterstraße 97, mit Agnes Wichtel, kath., Bergstr. 8. — Locomotivführer Paul Friedrich, ev., Parochialstr., mit Hulda Buchta, ev., ebenda. — Kriechapotheker August Meyer, ev.-luth., Dresden, mit Anna Manich, ev.-luth., ebenda.

Geburten. II. Straßenbahn-Controleur Hermann Gabriel, ev., L. — Arbeiter Otto Man, ev., L. — Ober-Polizist Hugo Kleinert, ev., L. — Maurer Josef Krümer, kath., S. — Arbeiter Ernst Wollin, ev., L. — Briefträger Robert Großer, kath., L. — Arbeiter Julius Hahn, ev., L. — Böttchermeister Paul Schöner, kath., S. — Füllher Herrmann Reier, ev., S. — Sergeant Julius Weimann, ev., L. — Füllher Paul Siebel, kath., S. — Rater Albert Goroll, kath., L. — III. Bf. Schutzmänn August Krah, ev., S. — Schneider Richard Müller, ev., L. — Böttcher Alfred Gruber, ev., S. — Friseur Hermann Hennis, ev., L. — Arbeiter Josef Schubert, kath., S. — Maurer Carl Schubert, kath., S. — Tischler Heinrich Deutscher, kath., L. — Sandhändler Ernst Dreffe, ev., S. — Handelsmann Josef Walde, kath., L.

Todesfälle. II. Alfred, S. des Raters Ernst Schenk, 11 Mon. — Emma, L. des Kaufmanns Paul Hainke, 11 J. — Klumpnerfrau Anna Kauer, geborene Witzel, 35 J. — Regiments-Diätmarin Louise Gebel, geb. Kiem, 25 J. — Kaufmann Simon Gamslinger, 60 J. — Arbeiter Josef Hübner, 42 J. — Glasermeister Wilhelm Hagedorn, 63 J. — III. Reichsanwalt Dr. Max Werding, 43 J. — Curt, S. des Schutzmänn Heinrich Wüthig, 11 Mon. — Clara, L. des Sturmeschütz Max Hader, 2 W. — Tischler-Hilfsarbeiter Franz Hader, 43 J. — Gerbert, S. des Bädermeisters Hermann Zimmer, 1 Mon. — Wilhelm, S. des Klumpners Paul Scholz, 2 J. — Grwth, S. d. Schwimmler Paul Hubel, 1 J.

### 1. Klasse 198. Königl. Preuss. Lotterie.

1. Klasse 198. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung am 11. Januar 1898. — I. Zug. Nachmittags. Für die Gewinne über 50 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern bezeichnet. (Ohre Genäuel)

89 67 259 97 499 585 802 950 1019 87 115 28 71 264 311 18	89 480 579 710 87 50 804 45 52 2 178 430 81 627 89 758 802 8	908 85 3 014 75 180 389 822 59 458 566 982 71 94 4 286 88 858	428 880 852 5 062 (100) 32 85 98 386 85 918 53 8 021 145 247	589 64 7 069 189 43 79 7 66 681 680 709 16 58 918 8 183 683	(150) 84 448 (100) 78 524 42 801 780 99 874 9 178 816 98	488 868																
10088 109 80 260 858 722 11 089 148 976 821 92 (500) 548	89 628 856 12 069 215 442 56 898 700 928 13 179 277 (100)	78 868 97 418 817 785 14 072 491 775 890 15 058 109 42 266	818 481 627 806 16 158 251 91 98 801 70 489 501 710 68 68 31	(150) 88 (100) 817 908 17 065 198 872 76 601 958 18 181 238 86	877 407 11 540 47 680 55 814 28 28 (100) 987 19 028 178 98 228	491 798 867																
29 009 78 91 92 427 63 71 885 972 29 415 590 753 88 896	900 6 22 109 288 455 668 (100) 798 23 068 25 226 539 54 80 801	17 (500) 88 89 86 729 24 118 80 481 509 754 828 44 928 88	25 147 820 45 811 58 918 (300) 47 26 197 957 815 710 858 88 898	27 147 490 673 759 (100) 946 28 059 269 460 590 772 810 919 29	89 63 29 898 472 (100) 628 718 801 4 5 60 912 18 74	30 041 44 528 738 31 048 50 (150) 124 85 58 211 420 608 63	64 755 96 916 32 051 (100) 84 (300) 242 70 528 88 500 53 95 624	33 054 100 86 242 78 585 654 34 127 94 567 602 8 6 781 981 96	35 161 401 528 824 86 902 61 36 067 110 88 810 885 762 (100)	67 684 87 37 082 227 (300) 62 301 491 568 655 706 39 024 224	98 868 986 90 39 136 74 872 708 42 52 88 808 955	40 674 874 41 039 132 89 299 596 607 87 (150) 847 803 (100)	42 130 76 244 420 41 51 581 98 43 68 619 62 798 826 95 43 011	126 (100) 78 98 326 47 544 824 78 44 361 166 228 841 509 71 715	66 819 57 995 45 898 458 718 67 74 94 884 45 008 18 83 105 418	47 691 808 79 (150) 84 915 47 070 110 62 264 878 86 426 45 52 90	510 685 727 86 861 48 111 24 251 586 728 880 90 (100) 922 49 368	88 661 984				
50 129 288 411 505 615 797 78 831 89 985 66 87 51 151 270	888 88 738 52 148 98 206 (150) 83 78 888 505 (100) 90 79 658 708	57 53 708 (100) 27 38 384 54 027 69 851 406 28 46 74 (100) 539	95 (300) 604 26 533 55 287 (100) 554 686 (150) 768 884 914 (100)	56 076 90 117 56 60 880 (100) 415 60 559 72 688 704 868 902	57 028 97 155 88 235 (100) 434 572 621 92 740 92 97 98 588 905	89 48 96 189 654 760 86 835 902 8 59 204 861 611 717 98	62 018 288 288 59 319 52 587 614 84 44 90 737 828 (100) 89	61 002 153 (100) 72 200 622 40 78 742 842 905 62 140 60 869 405	544 635 90 884 71 72 906 63 147 218 48 622 25 88 64 100 90 352	488 542 768 (100) 580 976 65 078 328 428 518 88 998 66 074 335	52 447 778 681 64 57 165 218 575 642 81 784 66 828 68 004	(100) 138 51 81 91 550 457 625 768 897 69 002 28 46 123 218 44	(100) 54 471 601 41 767 84 844 919	70 188 97 (100) 224 28 365 496 645 785 71 019 77 184 286	389 480 67 49 54 728 68 841 41 47 72 123 882 489 634 711 694	75 713 338 45 516 (100) 88 696 84 59 814 79 917 43 (200)	74 182 231 59 (100) 888 99 488 575 676 890 75 248 816 424 736	65 922 14 84 76 153 31 459 72 570 628 52 74 756 (200) 83 854 74	77 068 196 221 68 41 235 (100) 29 628 69 748 94 529 78 000	80 94 282 511 68 415 654 748 951 (100) 79 982 104 (100) 81	215 848 419 59 65 519 605 (100) 86 (150) 57 729 70 889 74 96	864 51
89 015 22 90 155 314 53 428 687 750 630 45 72 81 287 678 85	894 447 62 108 41 69 245 636 76 712 41 588 926 83 002 25 294	45 57 94 415 25 549 21 648 97 64 070 106 827 68 422 73 541 62	427 85 091 158 282 322 415 61 542 74 682 87 843 86 007 178 368	621 27 523 678 731 (300) 336 921 67 045 416 57 47 681 96 99 744	88 079 285 67 (300) 678 77 92 040 89 272 815 69 442 567 986 (100)	90 141 368 32 424 (100) 578 688 929 91 012 274 424 589	80 649 67 97 277 434 525 72 93 244 55 342 54 71 58 584 628	40 586 94 141 318 543 86 746 906 95 876 (100) 688 748 47 816 26	96 159 95 628 85 904 97 124 9 330 325 544 88 919 98 961 698	537 75 99 440 70 551 64 713 75 970	100 150 238 84 371 76 415 285 28 824 738 89 91 880 912 60	101 055 170 (100) 95 885 457 637 711 821 25 (150) 102 117 230	845 456 749 838 76 941 70 103 117 (100) 18 94 806 688 71 814	104 202 457 57 515 52 636 72 52 574 103 048 68 (100) 592 713	15 29 45 52 569 106 149 249 82 938 15 601 848 63 (100) 107 171	915 (100) 19 625 788 888 885 21 185 071 110 207 502 624 771	612 67 83 945 100 056 128 225 23 657 792 829 908	119 017 (100) 159 285 451 69 583 (100) 67 729 982 112 246	583 680 768 69 589 112 005 136 454 84 508 73 800 113 085 184			

200 566 (100) 698 798 817 914 114 034 268 574 017 792 910 (100)

52 115 032 151 408 875 906 116 050 203 405 695 788 867 9

117 079 292 351 (300) 84 485 649 921 85 924 92 118 078 164 2

477 88 655 119 104 87 841 884

129 957 288 69 814 415 34 06 897 129 145 222 (150) 80 88 5

(100) 648 94 900 122 010 (100) 247 58 55 879 491 582 659 721

78 870 11 18 829 123 000 61 2 87 177 84 820 61 415 (100) 588 6

66 87 98 715 40 818 65 124 000 91 136 246 816 446 549 878 926

(100) 125 285 34 546 646 828 952 126 037 185 462 582 89 659 9

94 127 065 78 261 442 93 611 817 24 957 128 059 255 538

129 150 270 875 467 87 554 648 769

130 081 109 14 64 847 618 987 131 088 60 151 (100) 69 82 (100)

218 827 418 87 92 718 826 64 132 176 451 689 934 133 211

968 539 84 (150) 824 68 894 134 096 128 (150) 53 800 827 602

75 789 135 042 908 81 69 495 635 47 769 992 136 062 299 755 8

522 95 137 171 221 698 998 138 170 852 81 97 139 107 328 4

928 94 785 92 696 88

140 288 87 (150) 461 80 (100) 592 99 680 59 62 89 902 141 1

289 832 48 (100) 684 64 746 48 142 056 184 264 75 389 488 801

688 929 143 080 202 457 912 50 (100) 144 282 848 61 78 406 67 5

804 928 145 157 29 210 18 355 588 52 91 634 68 712 14 877 144 0

228 (300) 47 401 608 42 818 17 68 926 147 049 66 187 208 824 6

723 810 23 949 148 018 280 75 86 95 881 467 510 615 723 41

149 116 348 53 453 71 869 985 66

150 103 18 46 84 559 74 665 75 718 817 941 151 068 228 5

67 469 740 68 910 152 211 636 636 704 875 153 119 44 (200) 2

67 879 98 491 648 69 83 842 154 068 (100) 80 61 259 (100) 74 9

461 510 99 894 904 155 152 238 802 77 875 918 95 156 229 8

62 81 745 825 85 157 024 88 84 267 440 80 587 854 913 158 0

80 266 (100) 436 (100) 500 44 58 (100) 685 159 058 68 421 (100) 6

758 899 967

160 079 137 42 212 (100) 758 840 69 161 080 (200) 144 68 27

(200) 90 406 552 96 909 20 89 162 011 49 68 244 78 886 546 6

799 812 904 8 88 163 103 296 391 470 99 922 164 009 249 43

586 713 930 43 165 016 36 54 96 104 50 51 94 250 99 974 667 6

61 85 93 957 166 086 206 456 70 535 81 600 35 40 784 70 91

167 005 8 108 82 222 896 658 67 738 699 168 004 100 32 218 8

883 585 840 66 983 169 019 49 187 428 633 47 651 (100) 743 (150)

816 41 919 (300)

170 088 106 393 558 84 648 978 954 77 171 015 38 201 43

50 678 597 887 95 919 172 152 293 386 417 57 579 81 217 5

826 75 173 001 55 (100) 84 95 (300) 246 460 516 72 607 21 62 70

(100) 174 057 138 43 240 71 631 70 175 027 84 56 71 81 185 31

478 99 (100) 587 40 58 805 88 968 75 176 228 868 77 403 (100) 4

524 29 50 616 88 850 972 177 028 125 77 92 868 509 88 96 65

976 178 028 452 509 59 727 878 (1000) 179 151 278 808 3

461 581 87 51 73 (150) 897 911 (100)

180 131 806 428 564 684 886 181 289 315 454 575 85

182 089 182 897 547 607 880 (100) 183 014 (200) 68 89 116 60 22

887 439 (100) 525 612 28 708 888 52 959 184 086 51 123 278 (200)

822 67 407 864 913 65 (150) 185 253 854 458 88 186 669 278 80

72 (100) 855 921 157 042 226 (300) 410 87 551 57 198 88

87 889 595 635 88 838 915 79 189 168 86 (100) 349 491 50

900 17

180 041 96 127 46 75 86 360 672 994 191 088 151 59 245 84

84 451 608 767 84 192 489 518 814 49 925 193 420 574 646 75

911 20 63 194 100 145 543 654 770 822 (100) 67 844 62 195 14

61 229 375 (100) 446 77 555 707 20 60 196 187 926 42 428 55

7 615 197 180 580 78 766 815 88 948 48 198 009 77 78 85

53 56 84 771 847 96 958 89 91 199 049 848 49 480 (100) 588 8

691 (200) 822 941

200 038 78 (150) 157 60 219 884 86 798 638 953 201 001 1

218 635 97 716 811 17 54 (150) 83 928 27 67 202 066 275 66 58

786 824 290 26 81 88 208 081 212 59 69 560 79 97 618 781 (160)

824 976 204 811 59 178 219 76 (100) 811 469 764 810 205 114 94 207

17 430 658 81 744 844 206 466 65 621 47 49 959 207 076 159

252 849 575 98 616 62 (100) 798 919 89 208 024 187 96 557 65 818

626 96 759 86 982 209 139 218 58 486 802 17 84

210 059 89 92 128 249 82 577 (500) 430 67 828 70 711 075 178

84 254 61 82 883 677 90 705 889 48 904 6 212 182 208 6 907 587

83 678 918 213 028 109 43 58 888 402 49 548 784 880 (100) 981

214 154 297 985 450 646 68 48 96 822 932 215 189 808 216 255

372 529 687 42 711 929 57 217 015 107 10 88 (100) 282 810 47 584

637 750 95 835 88 50 62 84 318 066 70 496 904 219 182 (100) 266

(100) 742 86 964

220 277 876 490 515 792 959 221 017 78 183 268 819 29 57 484

938 (150) 222 103 887 456 648 791 658 58 223 080 161 491 583 83

625 94 751 890 224 119 69 225 885 96 427 515 669 83 225 011 17

118 59 263 860 71

Im Gemeinrade Sitzen: 1 Gewinn zu 15000, 1 zu 5000, 2 zu 3000, 2 zu 1500, 6 zu 600 RM.

### Stadttheater.

Mittwoch:  
Das Heischen am Herd.  
Hietzau:  
Die schöne Galathee.  
Donnerstag: Lohengrin.

Ein tüchtiger  
Cigarrenmacher  
und Scriber kann sich melden.  
Häufigerstraße 3, Part. 3140

### Lobetheater.

Mittwoch: Jugendfreude.  
Donnerstag: Barzel Extraz.

### Brauerei Gebr. Roesler.

Heiz, sowie täglich:  
Grosse  
Künstler-  
Vorstellung.  
Anfang 8 Uhr.

### Heiz-Oefen:

Regulir-Oefen  
v. 16.50 an.  
Innenbrand-Oefen,  
irischen und ameri-  
kanischen Systems,  
ersere v. 20.— an.  
Petroleum-Oefen,  
etc.  
Koch-Oefen u.  
Koch-Heerde  
Ingrösserer Anwahl  
u. am Billigsten bei  
Herz & Ehrlich,  
BRESLAU.  
Preislisten gratis und franco.

Altes Gold u. Silber kauft  
Neumann, Silesstr. 11

### Städtischer Arbeitsnachweis.

In unserem Bureau — Breite-  
straße 35 — werden Suchungen für  
männliche und weibliche Per-  
sonen aller Berufsart (ein-  
jähriglich Diensthaken)  
Ergebnis und Gehaltsverhältnisse  
mitgeteilt.  
Suchende und Arbeitnehmende können  
Diensthaken werden für ihre gemein-  
sinnige Verwendung mittheilen ge-  
macht und erwidert, von welchen  
Gebrauch zu machen. 3021  
Breslau, den 12. December 1897.  
Der Nachweis  
des Städt. Arbeitsnachweises.

### Kammgarn

auswärtig beste Qualität.  
Herren-Hosen  
in jeder Größe  
anfang 13 RM.,  
von damit zu stimmen,  
jetzt 6 1/2 RM.  
eine wirkliche Billigkeit.  
Goldene 74  
1. Stg. Dönerstr. 74.

### Perenns-Kalender.

Perenns-Kalender der Zeitgenossen  
enthält: — Beschreibung für jeden  
Tage, — Monatsübersicht, — Wetter-  
verhältnisse.

### Bei Husten und Heiserkeit

und allen Art v. Influenza werden Schlemmer's  
Eucalyptus-Bombens  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, besonders empfohlen. Sie  
besitzen einen süßen Geruch und Geschmack im Munde und wirken  
sehr wirksam. Zu haben in Dosen à 40 Pf., in Beuteln à 20 Pf.  
bei Theodor Schlemmer, Meißnerstr. 13, Anhalterstr. 2, Ring 21,  
sowie in der Adler-Apothek, Ring 56, Becke-Oberstr., Anstalt-  
Apothek, Oberrömerstr. 2, an der Krenzstr., Kaiser-Wilhelm-  
Apothek, Kaiser-Wilhelmstr. 17, bei Gust. Kohnert, Münster-  
strasse 37, Ed. Gross, Neumarkt 42, Friedr. Hochhaus, Kaiser-  
Wilhelmstr. 11, Schwarz-Apothek, Schlegelstrasse 53, F. K.  
Schlegel, Friedrich-Wilhelmstr. 2 und Gröbenstrasse 17.

### 1. Klasse 198. Königl. Preuss. Lotterie.

1. Klasse 198. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung am 11. Januar 1898. — I. Zug. Nachmittags. Für die Gewinne über 50 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern bezeichnet. (Ohre Genäuel)

128 88 (100) 346 428 54 249 47 986 1 004 612 741 868 978	2 382 88 288 96 274 784 (100) 988 54 236 3 278 3 38 528 625	717 4 283 4 582 754 871 96 5 181 841 478 609 56 892 974	6 178
--	---	---	-------